



Psychologische Psychotherapeuten in NRW

Im Jahr 1998 trat das Psychotherapeutengesetz in Kraft. Damit wurden die Psychologischen Psychotherapeuten und die Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten der Berufsgruppe der Ärzte gleichgestellt. Grundvoraussetzung ist ein Medizin- oder Psychologiestudium mit einer daran anschließenden Therapieausbildung, deren Therapiemethoden wissenschaftlich anerkannt sein müssen. Für die Zulassung als Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut wird auch das Studium der Pädagogik/Sozial-/Sonder- oder Heilpädagogik als Grundvoraussetzung anerkannt. Zuvor galten Ärzte mit einer Weiterbildung der Psychotherapie als Psychotherapeut, unabhängig davon, ob sie überwiegend als Psychotherapeut oder als Haus- bzw. Facharzt tätig waren.

Die psychotherapeutische Behandlung umfasst die Erkennung, psychotherapeutische Behandlung, Prävention und Rehabilitation von Krankheiten und Leidenszuständen, an deren Verursachung psychosoziale Faktoren, deren subjektive Verarbeitung und / oder körperlich-seelische Wechselwirkungen maßgeblich beteiligt sind.

► Trendentwicklung

Durch die bereits genannte Gesetzesänderung sind Vergleiche mit Daten der Jahre vor 1999 nicht möglich. Abbildung 1 zeigt daher lediglich die Trendentwicklung von 1999 bis 2003, in denen ein Anstieg der Psychologischen Psychotherapeuten von 2.984 auf 3.186 zu verzeichnen ist. Dies entspricht einer Steigerung von knapp 7 %. Die Anzahl der ambulanten Behandlungsfälle ist im gleichen Zeitraum um 83 % gewachsen, von 296.937 auf 493.835. Grundlage bildet dabei die Anzahl der behandelten Patienten und nicht die Anzahl der Sitzungen.

Abbildung 2 zeigt die Anzahl der erteilten Approbationen nach Geschlecht in den beiden Berufsausrichtungen Psychologischer Psychotherapeut und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut. Auffällig ist die gegensätzliche Entwicklung. Während die Zahl der Approbationen für Psychologische Psychotherapeuten von 64 auf 178 in den Jahren

2001 bis 2003 gestiegen ist, sank die Zahl der Approbationen für Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten im gleichen Zeitraum von 70 auf 25. Vor allem in den Jahren 2001 und 2002 überwiegt in beiden Berufsausrichtungen der Frauenanteil mit bis zu 74 % (Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen 2002).

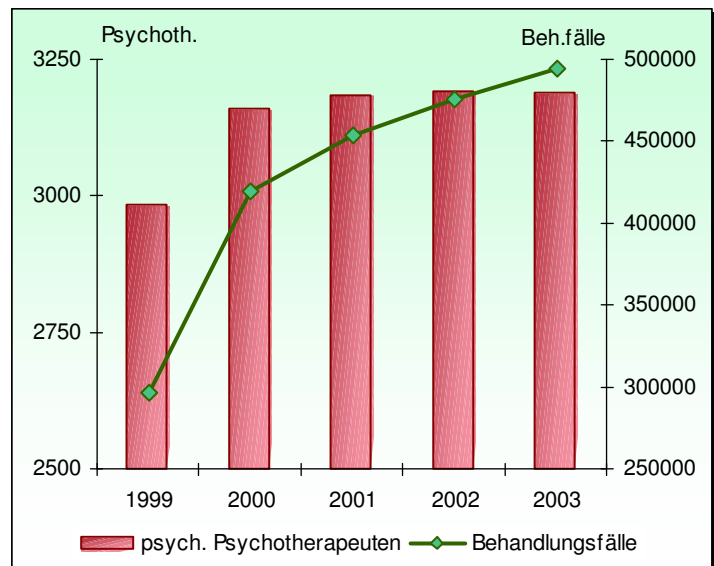


Abbildung 1: Entwicklung der Psychologischen Psychotherapeuten und ihre Behandlungsfälle, NRW, 1999 - 2003

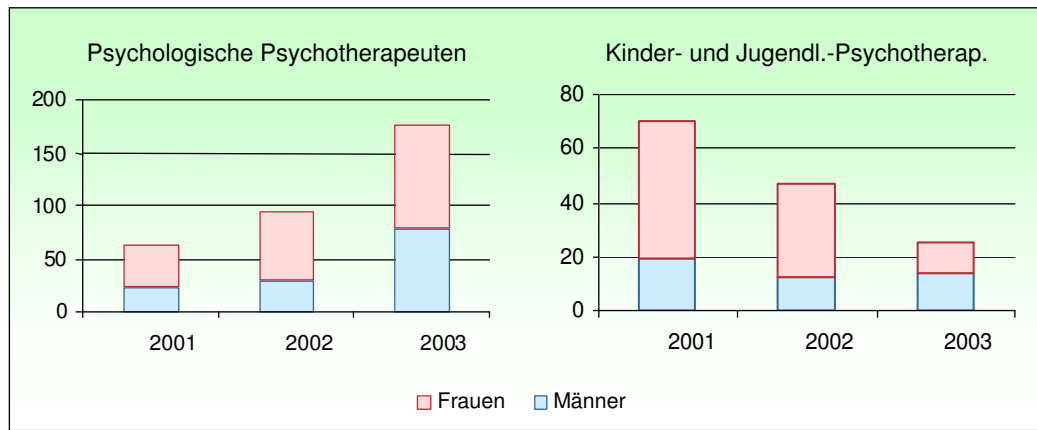


Abbildung 2: Erteilte Approbationen nach Berufsausrichtung und Geschlecht, NRW, 2001-2003

► Nachfrage

Die bereits genannten 493.835 Behandlungsfälle der Psychologischen Psychotherapeuten machten im Jahr 2003 76 % der ambulanten psychotherapeutischen Behandlungsfälle aus (vgl. Abbildung 3). Hinzu kommen 123.469 Fälle der ärztlichen Psychotherapeuten und 33.659 Fälle der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten. Diese Zahlen berücksichtigen allerdings nur die im Rahmen der kassenärztlichen Tätigkeit erfassten Leistungen. Leistungen im Rahmen des Kinder- und Jugendhilfegesetzes und des Bundessozialhilfegesetzes sind nicht enthalten.

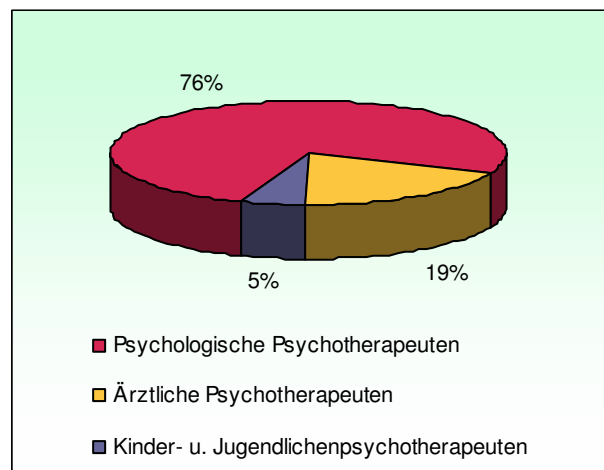
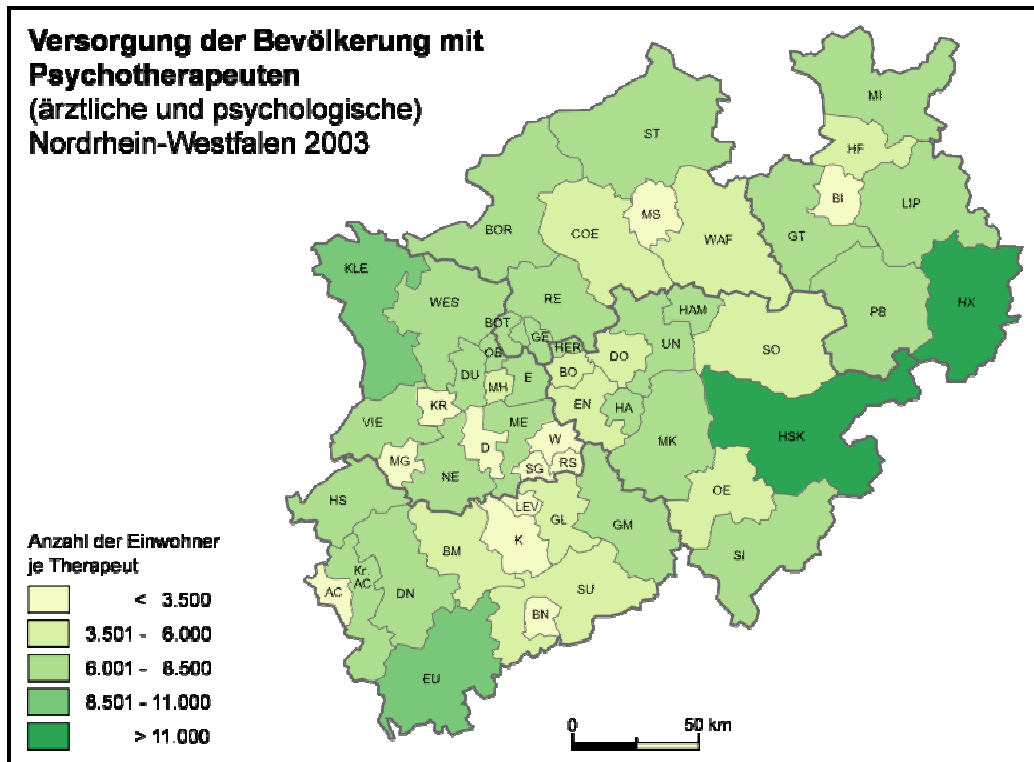


Abbildung 3: Ambulante psychotherapeutische Behandlungsfälle, NRW, 2003

► Regionales Angebot

Die einzelnen Kreise und kreisfreien Städte in Nordrhein-Westfalen weisen eine sehr unterschiedliche Dichte von Psychotherapeuten auf. Am geringsten ist die Zahl der Psychotherapeuten im Verhältnis zur Einwohnerzahl im Hochsauerlandkreis (12.697 Einwohner je Psychotherapeut) und im Kreis Höxter (11.301 Einwohner je Psychotherapeut). Im Regierungsbezirk Arnsberg tritt im Gegensatz zu den Regierungsbezirken Münster und Detmold keine Stadt mit einer geringen Einwohnerzahl je Therapeut hervor (in Bielefeld und Münster entfallen jeweils weniger als 2.000 Einwohner auf einen Psychotherapeuten).

Am besten versorgt ist der Regierungsbezirk Köln mit 2.838 Einwohner je Psychotherapeut, obwohl der Kreis Euskirchen mit 10.136 Einwohnern je Therapeut an drittletzter Stelle in NRW liegt. Die wenigsten Einwohner je Psychotherapeut hat Bonn (1.240). Der Durchschnittswert für Nordrhein-Westfalen beträgt 4.018 Einwohner je Psychotherapeut.



Für Rücksprachen:

Dr. Wolfgang Hellmeier
Landesinstitut für den Öffentlichen Gesundheitsdienst (lögD) NRW
Dezernat Gesundheitsindikatoren und -daten
E-Mail: Wolfgang.Hellmeier@loegd.nrw.de
Tel. (05 21) 80 07 - 2 16
Fax (05 21) 80 07 - 2 97

Stand: Mai 2005